

Memeler Rundbrief

Liebe Heimatfreunde aus Memel und dem Memelland!

In allen Gegenden unseres deutschen Vaterlandes zerstreut sind die Familien unserer früheren Heimat! Not und Sorge sind bei den meisten eingekehrt. Viele von uns leben nur noch aus dem Glauben heraus, einmal in unsere alte angestammte Heimat zurückzukehren! Diesen Glauben wollen wir gerne mit allen teilen. Das Los aller ist schwer! Schwer ist die Tatsache, daß wir von lieben Bekannten getrennt sind, daß Freundschaften, die Generationen überdauerten, durch unsere Ausweisung zerrissen wurden. In Ost und West, in Nord und Süd leben die Menschen unserer Heimat heute, die sich sonst täglich gesehen haben und immer Freud und Leid miteinander teilten.

Sollte es keinen Weg geben, daß wir uns in der Fremde alle wieder zusammenfinden, in der engen Gemeinschaft, die uns alle vereint in der Liebe zur alten Heimat?

Alle wissen wir doch heute, wieviel wir verloren haben! Alle wissen wir doch heute, wie sehr wir die trauliche Enge unserer alten Heimatstadt Memel und der kleinen Städte und Dörfer unseres Memellandes vermissen. Wie gerne möchten wir alle das Rauschen der Wälder unserer geliebten Kurischen Nehrung und den vertrauten Wellenschlag am heimatlichen Ostseestrand um uns vernehmen. Wie gerne würden wir gemeinsam wallen, hin zu den unvergleichlichen Schönheiten und dem stillen Frieden unserer Heimat, die uns alle jahrhundertlang wohlgeborgen hielt.

Auf die dringenden Bitten zahlreicher Freunde unserer Heimat, durch die Herausgabe des alten „Memeler Dampfboots“ als Mitteilungsblatt, trotz aller Trennung, die Verbindung mit allen Heimatfreunden wieder herzustellen, habe ich mich schon lange bemüht, die Lizenz für die Herausgabe einer Zeitung für die Ostvertriebenen zu erhalten. Diese Möglichkeit ist auch jetzt noch nicht gegeben. So soll nun in Kürze das „Memeler Dampfboot“ in Form von „Memeler Rundbriefen“ größeren Formats erscheinen und wieder das Bindeglied zwischen allen unseren Heimatfreunden werden. Der „Memeler Rundbrief“ will Förderer des engen Zusammenschlusses (Memelland-Bund) aller memelländischen Heimatfreunde sein, der uns nun auf der Kreisebene von der Britischen Mil.-Reg. genehmigt ist, und die Verbindung zwischen allen bereits bestehenden und noch zu gründenden Memelland-Gruppen pflegen und Sie über die uns gemeinsam interessierenden Fragen unterrichten. Ausführlich wird über unsere Aufgaben und Ziele in den ersten Nummern der „Memeler Rundbriefe“ berichtet.

Bitte wenden!

Hier abtrennen!

Bestellschein

Herrn F. W. Siebert, (23) Oldenburg (Oldb), Nordstraße 42

Ich bitte hiermit um Lieferung des „Memeler Rundbriefes“ für — ¼ Jahr — ½ Jahr — 1 Jahr —.

Als Baustein-Bezugs-Spende habe ich den Betrag von DM auf das Postscheckkonto F. W. Siebert, Hannover 117 538 überwiesen

Name

Wohnort und Straße

....., den 1948

Anschrift (deutlich schreiben!)

(Unterschrift)

Nun noch eine herzliche Bitte an alle!

Um diese Heimatarbeit durchsetzen zu können, benötige ich außer der Mitarbeit aller unserer früheren Heimatfreunde aber auch die Mittel, die diese Arbeit möglich machen. Der „Memeler Rundbrief“ wird vorläufig monatlich einmal erscheinen und soll später weiter ausgebaut werden. Die Herstellung des „Memeler Rundbriefes“, der Versand usw. kostet aber Geld. Um eine Übersicht über die Auflage zu erhalten, bitte ich um Ihre Bestellung an meine Oldenburger Anschrift unter Angabe der genauen Anschrift und die Überweisung einer Spende als Baustein auf das Postscheckkonto: F. W. Siebert, Hannover 117 538. Die Baustein-Spende wird auf die Bezugsgebühr verrechnet, die bei angemessener Auflage für die Ausgabe nicht mehr als DM 0,50 einschließlich Zustellung betragen wird. Teilnehmer des heutigen „Großen Memelland-Treffens“ bitte ich, Ihre Bestellung an dem durch Plakat bezeichneten Stand aufzugeben. Auch Sammelbestellungen und Überweisungen der Baustein-Spenden über örtliche Memeler-Vereinigungen sind erwünscht. Heimatfreunde, die mir dabei behilflich sein wollen, bitte ich, sich heute mündlich oder sonst schriftlich bei mir zu melden.

Ab 1. Oktober 1948 wird der „Memeler Rundbrief“ auch bei allen Postanstalten zu beziehen sein.

Um die Mitarbeit derer, denen unsere alte Heimat noch lieb ist, bitte ich. Für unsere „Memeler Rundbriefe“ benötige ich Heimatbilder (Fotos), für unsere Heimatarbeit aber auch heimatliches Schrifttum, Heimatbücher, Briefe von Heimatfreunden, die sich noch in der Heimat befinden (möglichst im Original), Gedichte, Lieder. Wer etwas hat, stelle es mir zur Verfügung.

In heimatlicher Verbundenheit und mit der nochmaligen Bitte, mir durch Mitarbeit, durch Anregungen, Rat und Hilfe auch Ihre Unterstützung für die künftige Arbeit zu gewähren

bin ich mit Heimatgruß!

Ihr

F. W. Siebert

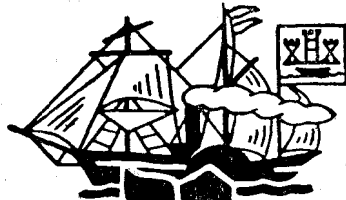
Oldenburg (Oldb), den 24. August 1948
Nordstraße Nr. 42



In jede Familie unserer memelländischen Heimatfreunde
gehört heute der alle verbindende

Memeler Rundbrief

Geben Sie bitte den Inhalt dieses Rundschreibens auch allen anderen Heimatfreunden zur Kenntnis.



Memeler Rundbrief

Memeler Dampfboot gegr. 1849

Mitteilungsblatt für die vertriebenen Memelländer und Ostpreußen

Jahrgang 1948 / Nr. 1

Erscheint monatlich einmal

Verlagsort: Oldenburg/Oldb.

Meine lieben Heimatfreunde!

Am Tage des 75jährigen Bestehens des „Memeler Dampfboots“ am 3. Juli 1924 schloß das Geleitwort mit dem Wunsche: Dem „Memeler Dampfboot“ sind also große, schwere Aufgaben an der Jubiläumswende gestellt. Daß ihm hierzu die nötigen Führer nie fehlen mögen und daß es dabei wie bisher der Mitarbeit aller memelländischen Institutionen und weitester memelländischer Kreise sicher sein möge, das ist der Wunsch, den wir heute hegen. Die Zukunft aber wird in der Vergangenheit wurzeln müssen, wie sie sich in den vorliegenden Blättern darstellt. Denn es gilt in erster Linie das Wohl Memels, das Wohl der memelländischen Heimat.

Und heute nach 24 Jahren ist das alte „Memeler Dampfboot“ kurz vor seinem 100jährigen Jubiläum, ebenso wie alle alten Memeler Unternehmungen, in den Wegen der großen Weltbrandung zerschellt und nur ein alter Kapitän und einige Mannschaften sind übrig geblieben und vom Sturm auseinandergefegt. Wie vor 99 Jahren, so wird nun heute mit dem „Memeler Rundbrief“ unter dem Zeichen des alten, beliebten „Memeler Dampfboots“ die Fahrt wieder aufgenommen. Mit den 6 Seiten und dem kleinen Format erinnert das Blatt wahrlich an die Anfänge des Gründungsjahres 1849 des MD., von dem nur noch eine Abbildung aus der Festzeitschrift des 75jährigen Jubiläums vorliegt. Diese Festzeitschrift ist das einzigste, was von allen den vielen in 95 Jahren — also bis zum Jahre 1944 — gesammelten Bänden des „Memeler Dampfboots“ im Augenblick vorhanden ist.

Wenn zu Ihnen heute wieder der „Memeler Rundbrief“, zwar vorerst nur als kleines heimatverbindendes Mitteilungsblatt, auf den Tisch flattert, dann werden auch Ihre Gedanken zurückwandern, und mit großer Sehnsucht an die alte, schöne, sonnige Heimat denken, die uns allen Jahrzehnte, ja vielen alten Memeler Familien Jahrhundertlang Arbeit und Brot, Haus und Hof, Frieden u. Sicherheit gegeben hatte.

Aus dem großen Wunsche heraus, in unserer großen Not der Heimatlosigkeit, allen Memelländern wieder ein Stückchen Heimat zurückzugeben

und den so zahlreichen Wünschen, die mir von alten Dampfbootlesern immer wieder zum Ausdruck gebracht werden, habe ich mich entschlossen, vorerst den „Memeler Rundbrief“ ins Leben zu rufen.

Der „Memeler Rundbrief“ will wieder Bindeglied zwischen allen Memelländern und darüber hinaus auch zwischen allen Ostpreußen sein, die nun in allen Gegenden unseres Restvaterlandes zerstreut leben und zum größten Teil schwer um ihre Existenz kämpfen müssen. Der „Memeler Rundbrief“ will Alt und Jung die Erinnerung an unsere schöne, so lieb gewonnene Heimat erhalten und fördern und von „Alten Tagen“ erzählen. Er will dazu beitragen, die alte memelländische Heimatgeschichte der jüngeren Generation zu erhalten und die Verbindung mit den in unserer Heimat noch lebenden Landsleuten in Form von laufenden Berichten aus dem Memelland zu vermitteln. In engstem Rahmen soll er helfen, noch ungeklärte Schicksale von vermißten Memelländern aufzuklären und durch regelmäßige Veröffentlichung dieses Anschriftenmaterials engste Familienmitglieder, Verwandte, Bekannte und Freunde wieder zusammenzuführen. Unter der Memeler Familienchronik sollen Geburten und Sterbefälle, Verlobungen und Vermählungen bekanntgegeben werden und ich bitte auch an dieser Stelle um reichliche Lieferung von Material. Der „Memeler Rundbrief“ will in jeder Form die gesellschaftliche und kameradschaftliche Verbundenheit aller Memelländer fördern, dazu wird der Terminkalender für die „Memeler Treffen“ aus allen Städten eine ständige Einrichtung werden. Auf dem letzten „Großen Treffen der Memelländer“ am 24. August in Hamburg wurde auf Anregung von Herrn Dr. Schreiber der „Arbeitsausschuß der Memelländer“ gegründet. Nachdem nun von der Brit. Mil.-Reg. der Zusammenschluß der Ostvertriebenen auf der Kreisebene genehmigt worden ist, will der „Memeler Rundbrief“ Förderer dieses Zusammenschlusses aller memelländischen Heimatfreunde sein und die Verbindung zwischen allen bereits bestehenden und von tatkräftigen Frauen und Männern noch zu gründenden Me-

Die Brücke zur Heimat!

Es ist nun schon fast vier Jahre her, seit ich das letzte mal durch die Libauer wanderte. Damals war es schon nicht mehr ganz einfach, nach Memel zu kommen. Die Stadt war von Land her umklammert — Brückenkopf sagte man dazu, und auf der Nehrung verlangten die Posten bei Bärenschlucht das Kennwort (es hieß Gastwirt) und die Papiere.

Die bekannten letzten Windungen der Poststraße: die Einmündung des Fuchsweges, der Zellulose-Schornstein, die Johanniskirche hinter den Kiefern. Und dann die unvergeßliche Silhouette von Sandkrug aus: grau, schwarz und ziegelrot unter dem üblichen Memeler Spätherbsthimmel. Sie schien unversehrt und war vertraut wie je.

Die Fähre war nicht mehr unsere behäbige, weiße Badewanne, die uns oft zum Nehrungsufer gebracht hatte, sondern ein massives, feldgraues Monstrum, laut und stinkend, ohne das reiche Seelenleben einer echten Sandkrugfähre — eine gefühllose Uebersetzmaschine, die b. Schwimmsport abfuhr und bei Lindenau landete, woraus man allein sehen konnte, wie wenig sie sich in Memeler Verhältnisse zu fügen verstand.

Die Karlsbrücke war so fest und gußeisern wie je zuvor, und auch die Luisenstraße schien nicht besonders verändert. Dem Börsenturm war die Mütze verknittert und aufs Ohr gerutscht, weil ihm ein Volltreffer in Robert Schmidts Buchhandlung sehr nahe gegangen war. O — es ging einem so vieles Nahe: die Zahnlücken in der Börsenstraße, die zerbombte Dampfboot-Ecke. Aber gegenüber stand fest und unerschütterlich die Städtische Sparkasse, die nun auch die Reichsmark überlebt haben dürfte. Sie war schmuck und hell wie immer. Daß einige Ofenrohre, die man ihr respektlos durch die Fenster gesteckt hatte, sie leicht an ihrer weißen Weste beruften, wird jeder gern hören, der von ihr mit seinen sauer gefüllten Sparbüchern gleichfalls angeschwärzt wurde.

Die Libauer war kaum wiederzuerkennen. Still und ausgestorben dehnte sie sich bis zur Plantage — wie eine Straße von Vineta der Stadt auf dem Meeresgrund. Manchmal stand ein Fähnchen auf dem Bürgersteig ein buntes, dreieckiges Blechtäfelchen mit dem Wort „Ge-

fechtsstand“ oder „Sanitätsstaffel“. Es war eigentlich alles halb so schlimm, als man es sich vorgestellt hatte nach den Zerstörungen in Berlin und im Westen. Und doch war alles hundertmal schlimmer, weil der eisige Hauch der Verlorenheit über allem lag, weil man wußte, daß dies das letzte Wiedersehen mit der Stadt seiner Kindheit war.

In der Roßgartenstraße saßen im Keller der Kreisleitung die Männer des Volkssturms, der Krause und der Wilk, angegraute Familienväter in fliegerblauen SHD-Uniformen bei trübem Licht zwischen zweistöckigen Luftschutzbetten und sorgten sich, wie sie aus dieser Mausefalle kommen würden. Der alte Prusseit vom Dampfboot kam die einsame Straße in Mantel und blauer Schiffermütze herunter, als habe er gerade die letzte Zeitungsseite umbrochen und gehe zu seinen Kindern und Kaninchen heim ins Janischker Siedlungshaus. Er hatte es genau so an sich wie der immer freundlich, lächelnde Zellulose-Loerzer, der mir in Uniform an der Börsenbrücke begegnete — die einzigen Lebewesen weit und breit, wie es schien — das Gefühl des Vergelichen, den Schatten des gewissen Verlustes, der jede Freude verdunkelte.

Abschied von Memel, Abschied von Heydekrug oder Prökuls, von Pogegen oder Laugszargen, von Ruß oder Kinten, Piktupönen oder Karkelbeck — keinem von uns blieb der Abschied von den geliebten Stätten der Jugend erspart. Und für viele, wenn nicht die meisten, wird es ein Abschied für immer gewesen sein. Wieviele Bänder sind zerrissen mit diesem letzten Abschied von der Heimat! Wieviel ging uns verloren an Hab und Gut, an persönlichen Beziehungen, an vertraulicher Umgebung und lieben Gewohnheiten. Manchen von uns ist zwar der Sprung in eine fremde Welt geglückt. Aber wie vielen brennt das Herz in nie verlöschender Sehnsucht nach Hause! Wieviele Tränen werden geweint über einem alten Bild mit Haus und Garten, einem Brief, einem Lied, das eine Ziehharmonika in den Abend spielt. — Tränen des Heimwehs.

Allen denen, die sich auch nach den Jahren der Trennung ihrer Memelheimat noch verbunden fühlen, allen denen, die erst in die Fremde getrieben werden mußten, um zu erkennen, was sie zu Hause verloren, will der Memeler Rundbrief in Wort und Bild von der nie vergessenen Heimat berichten: von ihrer ewigen Schönheit, von ihrem Schicksal gestern und heute, von Heimatgenossen und ihrem Ergehen. Die Kinder, die in der Fremde aufwachsen, sollen aus ihm das Land ihrer Herkunft kennen und lieben lernen.

Nach jenem letzten Abschied von der Heimat wollen wir nun tastend wieder die ersten Brücken zu ihr suchen. Solch eine Brücke soll dieser Rundbrief werden, eine Brücke für unsere Gedanken und Erinnerungen. Unter dem Zeichen des Memeler Dampfbootes, dessen Namen er hoffentlich bald tragen darf, soll der Memeler Rundbrief die Tradition des hundertjährigen Organs memelländischer Heimattreue und Belange weiterführen — eine Brücke vielleicht sogar, die uns in friedlicherer Zeit den Weg zur Rückkehr ebnet.

HAK.

Wir wollen unsere Gemeinschaft lebendig bleiben lassen!

Dr. Ottomar Schreiber.

Wenn dieser Memer Rundbrief in unsere Hände gelangt, wird er nicht nur äußerlich mit dem vertrauten Zeichen unserer Heimatzeitung verbunden sein, sondern wird auch mit seinem Inhalt sich bemühen, alte Bindungen wieder lebendig zu machen. Einmal war es uns selbstverständlich, von einander zu hören, von der Geburt und vom Tode, und von wichtigen Stationen des Lebensweges des Einzelnen wie unseres gemeinsamen Schicksals. Erst die Trennung von der Heimat und ihren Menschen hat uns empfinden lassen, welch ein wichtiger Teil unseres Alltags diese täglichen Nachrichten waren. Wenn sie jetzt wieder regelmäßig zu uns kommen, werden sie wie ein Stück Heimat sein.

Jeder von uns trägt ein Stück der Heimat in sich. Wenn wir — leider nur zu selten — in großer Zahl uns wiedersehen, ist die ganze Vielfalt unseres Memellandes um uns, von der Nehrung bis zu den sandigen Wäldern der Grenze, von den fetten Wiesen des Stromtals bis zu den Aeckern der guten Böden, vom Stall und der Scheune bis zur Werkstatt und zum Büro. Ein Spiegelbild des Ganzen möge bald auch der Memeler Rundbrief werden. Ueber die Zerstreuung unserer Zufluchtsorte hinweg wollen wir darin immer wieder unsere Gemeinschaft auferstehen lassen.

Sie ist, trotz aller Gegensätze und Schranken, die auch zwischen uns im täglichen Leben da waren, immer von neuem das Gesetz gewesen, unter das wir uns freiwillig gestellt haben, am meisten dann, wenn sie gefährdet schien. Denn sie bedeutete uns einen hohen Wert. Sie ist aus der zähen Arbeit von sieben Jahrhunderten erwachsen, sie hat sich bewährt, als sie nach dem ersten großen Kriege durch gewaltsamen Zugriff gefährdet wurde und kein Völkerrecht und keine internationale Gerichtsbarkeit und keine politische und militärische Uebermacht der Sieger eingesetzt wurde, um uns das Selbstbestimmungsrecht zu sichern, das unsere kleine und ohnmächtige Heimat mit dem Mittel der Macht sich nicht erkämpfen konnte. Nur unsere Gemeinschaft konnten wir einsetzen und unser gutes Gewissen, nur die Macht des Gedankens also.

Wir wollen Träger unseres Rechts auch heute bleiben und wollen dazu unsere Gemeinschaft erhalten.

Die Welt behauptet, sie wolle sich nach dem Recht, und nur nach dem Recht einrichten. Niemand kann ja diesem Ziel mit größerer innerer Anteilnahme und mit ehrlicherer Zustimmung „Ja“ sagen als wir. So wollen wir gemeinsam darauf warten, daß die Mächtigen der Welt ihr Wort einlösen. So wollen wir unsere Gemeinschaft lebendig bleiben lassen!

memelland-Gruppen pflegen und Sie über die uns gemeinsam interessierenden Fragen unterrichten. Die von Herrn Dr. Schreiber erbetenen Unterschriftenlisten sind am zweckmäßigsten durch diese Memelland-Gruppen aufzustellen, sie sollen für Herrn Dr. Schreiber eine Legitimation sein, daß er auf demokratischer Grundlage von allen Heimatgenossen zum Vorsitzenden der „Arbeitsgemeinschaft der Memelländer“ erwählt worden ist und in unsern Namen sprechen und handeln kann. Nehmen Sie also die Gründung der Memelland-Gruppen und die Aufstellung der Unterschriftenlisten vorzüglich vor und senden Sie diese Listen direkt an die Anschrift von Herrn Dr. O. Schreiber, Tegnernsee (Anschrift genügt). Dem „Memeler Rundbrief“ teilen Sie bitte die Gründung der Memelland-Gruppen und die Termine der Treffen zur Veröffentlichung mit.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet sollen Interessengruppen zur gegenseitigen Hilfe wieder näher gebracht werden. Artikel im Rahmen der zur Zeit bestehenden amtlichen Verfügungen sollen zur Aufklärung laufend dienen, wie überhaupt alle wirtschaftlichen Tagesfragen und sonstigen Bestimmungen, die uns Ostvertriebenen

berühren und für uns von Nutzen sein können, eingehend behandelt werden sollen. Auch ein Anzeigenteil wird den schon wieder zum Zuge gekommenen alten Geschäftsfreunden die Möglichkeit geben, eine bevorzugte Belieferung an unsere Heimatfreunde und alten Kunden bekannt zu geben.

Aus alter Tradition bitte ich alle, denen unsere alte Heimat noch lieb ist, an der Gestaltung des Inhaltes regen Anteil zu nehmen. Für unseren „Memeler Rundbrief“ benötige ich Heimatbilder (Fotos), heimatliches Schrifttum, Heimatbücher, Gedichte, Lieder, Familiennachrichten u. wahrheitsgetreue Berichte aus Briefen (Namen werden nicht genannt) von Memelländern aus unserer verlorenen Heimat, damit alle Leser auch über das Leben und die Schicksale unserer dort verbliebenen Landsleute erfahren können. Wer etwas hat, stelle es mir bitte bald zur Verfügung.

Volldampf voraus! So wurde dem alten „Dampfboot“ schon an drei Jubiläen zugerufen. Das gilt nun auch heute dem „Memeler Rundbrief“ am Tage des erneuten Anfanges!

Mit Heimatgrüßen!
F. W. Siebert.

In jede Familie unserer memelländischen Heimatfreunde gehört heute der alle verbindende

Memeler Rundbrief

Hamburger Tagung der Ostdeutsch. Betriebe

Kundgebung zum Lastenausgleich.

Zu unserer a. o. Mitgliederversammlung am 8. September waren nahezu 700 Firmen aus allen Ländern der Bizonen nach Hamburg gekommen. Der große Saal der Handwerkskammer und seine Tribünen waren bis auf den letzten Platz besetzt. Vertreter von Verwaltung, Wirtschaft und Presse waren anwesend. Es war ein außerordentlicher Erfolg!

Der Ehrenvorsitzende, Herr Curt Rabbow, hieß die Teilnehmer willkommen. Mit der Einladung von Verwaltung, Wirtschaft und Presse ist die VOB. erstmalig an die Öffentlichkeit getreten. Die Wichtigkeit des Programms wird damit hervorgehoben. Die VOB. steht im Jahre der Entscheidung. Das Ziel ist sichtbar. Es in geschlossener, kraftvoller Ordnung zu erreichen, ist notwendig für einen Erfolg.

Der Vorsitzende, Konsul Erich Haslinger, sprach über die Ziele der VOB. Klarer Kurs nach unseren Richtlinien, Aufgabestellung: Betreuung, Unterstützung und Unterrichtung unserer Firmen — sowie Auskunfterteilung, Sachverständigen-Gutachten und Vorschläge an die Organe von Verwaltung u. Wirtschaft. Zielsetzung: Lösung der Finanz- und Existenzfragen der OB. Die Organisation der VOB. als Nachfolgerin ehemaliger ostdeutscher Handelskammern ist geglückt. Die Landesgeschäftsstellen in Hamburg, Hannover, Düsseldorf und München sowie die Zonengeschäftsstelle in Frankfurt arbeiten mit Erfolg. Bei den Organen von Verwaltung und Wirtschaft genießt die VOB. Achtung und Anerkennung.

Mitgliederwünsche nach politischer und journalistischer Betätigung der VOB. können nicht erfüllt werden. Die Richtlinien verbieten jede Politik. Dieses Gebiet sowie die Lösung des Flüchtlingsproblems, muß den amtlichen und freien Flüchtlingsorganisationen überlassen bleiben. Jüngst hat sich eine Repräsentation der Ostdeutschen unter Führung von Herrn Dr. Lukaschek (früher Oberpräsident von Oberschlesien, jetzt Vizepräsident beim Obergericht in Köln) gebildet. Sie will alle Flüchtlingsverbände sammeln und zum Sprecher aller Ostvertriebenen in Politik und Wirtschaft werden. Eine Entwicklung, die notwendig ist und begrüßt wird. Diese Vertretung der Ostdeutschen verfolgt vorläufig keine politischen Sonderbestrebungen. Die Ov. bleiben in den deutschen Parteien weiter politisch vertreten. Die Verantwortung für die Lösung des Flüchtlingsproblems und die Durchführung des Lastenausgleichs kann den Parteien nicht abgenommen werden.

Die Pressefreiheit schützt Artikel, die unseren Interessen zuwiderlaufen. So z. B. den Beitrag von Dr. Pruhl, der in der Welt am 7. September unter „Der Ostkaufmann“ erschien. Eine eigene Presse aufzubauen wird vielleicht der Vertretung der Ostdeutschen zufallen. Politik und Presse sind für uns zu große und fremde Gebiete.

Die jetzige Plattform der VOB. ist aber breit genug, um unsere speziellen Fragen wirkungsvoll vorzutragen.

Unsere langjährigen Arbeiten sind nun reif geworden und werden jetzt zur Auswirkung kommen. In dem bevorstehenden Gewerbebefreiungsgesetz sind sie bereits sichtbar. Unser großes Ziel ist der Lastenausgleich. Um unsere Forderungen von den höchsten Stellen zu vertreten, soll Dr. Pfuhl zeitweilig nach Frankfurt gehen.

Für den Entscheidungskampf muß das finanzielle Fundament der VOB. wieder gefestigt werden. Die Geschäftsstellen befinden sich in Lebensgefahr. Rigorose Personalentlassungen und drastische Haushaltskürzungen sind keine Rettungsmaßnahmen für die Dauer. „Ich appelliere daher an die Versammlung, sich für den Bestand der VOB. einzusetzen“

— sagte Konsul Haslinger. Für den Lastenausgleich werden große Opfer von den Anderen verlangt, folglich müssen wir bereit sein, kleine Opfer für die eigene Sache zu bringen. Wenn die Beitragsrückstände beglichen und Vorauszahlungen bis Ende des Jahres geleistet werden, kommen wir durch. Auf keinen Fall darf von Liquidation vor dem Ziel gesprochen werden. Die langjährige, mühevollen Arbeit muß erst durch den Erfolg gekrönt werden, durch ein positives Ergebnis im Lastenausgleich!

Der Hauptgeschäftsführer Dr. K. H. Pfuhl sprach über die Forderungen der VOB. zum Lastenausgleich. — In den LA münden alle Grundsatzfragen, die Finanz- wie die Existenzfragen. Sie früher und einzeln zu lösen war nicht möglich. Es fehlte an Verwaltungsstellen und Rechtsgrundlagen. Die Probleme brauchten Klärung und Reife. Unsere Arbeiten haben dazu beigetragen und werden nun sichtbar.

Der LA ist angeordnet. Rechtsgrundlagen und Inhalt geben deutsche Stellen. Das deutsche Volk bekennt sich zum LA. Das sind die Fundamente.

Unsere Vorschläge zum LA sind dem Flüchtlingsausschuß in Frankfurt am 18. August überreicht worden. Der Flüchtlingsausschuß ist ein Teil des Wirtschaftsrats und des 15er Ausschusses für den LA. Unsere Denkschrift liegt also in entscheidenden Händen.

Unsere Vorschläge zum LA sind das Ergebnis eingehender Besprechungen und intensiver Arbeit. Daneben laufen noch folgende Anträge bei den höchsten Stellen:

1. Wiedereinsetzung der Ostguthaben und Ostbanken in den alten Stand.

2. Entsperrung der 2ten Rate (5 %) der DMark-Konten für OB.

3. Wiedererrichtung der Industriebank für Wiederaufbaukredite für OB.

Unsere Forderungen zum LA gehen um produktive Arbeit, um einen Platz in der Wirtschaft. Bei strenger Erfassung aller Werte und Gewinne müssen die Belastungsmaßnahmen drastisch sein. Dem Westkaufmann muß zugemutet werden, seinen Betrieb wieder zu erwerben, um ihn zu besitzen. Kann er das nicht, soll er Platz machen.

Die Äußerungen der Presse zum LA dürfen uns nicht beeinflussen. Bisher stehen weder die Werte für eine Belastung noch die Verluste für ein

Dr. O. Schreiber in den Rat der Repräsentation der Ostvertriebenen gewählt.

Auf einer Tagung von Flüchtlingsvertretern in Bad Godesberg wurde eine Repräsentation der Ostvertriebenen unter dem Präsidium des ehemaligen Oberpräsidenten von Oberschlesien und jetzigen Vizepräsidenten am Obergericht Köln, Dr. Lukaschek gebildet. Dem Rat gehört neben den Vizepräsidenten Generaldirektor der Hauptverwaltung für Straßen Dr. Schulz-Wittuhn u. Geistliche Rat Göbel, auch unser memelländische Landsmann Dr. Schreiber, langjähriger Syndikus der Industrie- und Handelskammer der Stadt Memel und ehemaliger Präsident des Landesdirektoriums des früheren Memelgebietes an.

nen Ausgleich fest. Alle Berechnungen und Voraussagen sind daher verfrüht. Der LA wäre billiger und einfacher gewesen, wenn man den OB als sie in den Westen kamen gesagt hätte: Führt Eure Geschäfte weiter, helfen können wir Euch zwar nicht, aber seht zu wie Ihr durchkommt! Damals hätten wir uns selber helfen können, heute sind wir am Ende unserer Kraft.

Die große Chance einer rechtzeitigen und billigen Hilfe hat der Westen verpaßt. Das ist seine große Schuld. Nun muß er durch den LA auch dafür gerade stehen.

Unsere große Chance der Regelung unserer Ansprüche durch den LA werden wir nicht verpassen, sondern darum kämpfen mit der unwiderstehlichen Waffe der Welt: Dem Recht! — unserem Recht.

Der LA hat auch eine außenpolitische Seite. Es geht um die Würde des deutschen Volkes. Der LA muß daher positiv ausfallen und zur historischen Tat werden, die heißt: Ein Volk hilft sich selbst!

Bestellschein.

Herrn F. W. Siebert, (23) Oldenburg (Oldb.), Nordstraße Nr. 42

Ich bestelle hiermit den „Memeler Rundbrief“ für ¼ Jahr, ½ Jahr, ¾ Jahr, 1 Jahr ab 1948 zum monatlichen Bezugspreis

von DM 0.50 einschl. Zustellungsgebühr. Den Betrag von DM habe ich auf das Postscheckkonto F. W. Siebert, Hannover 117 538 überwiesen.

Vor- und Zuname:

Beruf:

Leitzahl und Ort: ()

Straße und Hausnummer:

(Es wird um deutliche Schrift gebeten!)

Die Landesgeschäftsstelle Schleswig-Holstein einschl. Hamburg und Bremen — berichtete der Geschäftsführer Dr. Loh — betreut heute 1475 Firmen. Die Betreuungsarbeit wird durch ständige Sprechstage in Kiel, Flensburg und Heide sowie durch laufende Verhandlungen mit allen Stellen stark gefördert. Die Schwierigkeiten sind groß, weil die Länder mit Flüchtlingen sehr übersetzt sind. Die Widerstände liegen hauptsächlich bei den Gemeinden, die die Flü-Gesetze negieren. Der Wirtschaftsfonds für Flüchtlingskredite in Kiel ist auf 580 000,— DM zusammengeschmolzen. Ueber 1500 dringende Kreditanträge liegen noch vor. Die Auffüllung dieses Fonds hängt von dem Finanzausgleich der Länder ab. Hamburg und Bremen haben bedauerlicherweise bisher weder ein Flü-Gesetz noch einen Wirtschaftsfonds. Ein laufender Zugang neuer Mitglieder ist erfreulicherweise zu verzeichnen.

Die Landesgeschäftsstelle Niedersachsen in Hannover — berichtete der Geschäftsführer Herr Behrensen — hat sich gut entwickelt und besitzt heute 1450 Mitgliedsfirmen. Die Lage auf dem Gebiet der Zulassungen und des Aufbaues ist wie überall noch erschwert. Beste Beziehungen zu hohen und höchsten Stellen vermehrten die Erfolge. Die Kreditfrage ist bisher ganz unbefriedigend gelöst. Der Wirtschaftsfonds ist zu schmal und bedarf der Auffüllung. **Die Zonengeschäftsstelle in Frankfurt** — berichtet der Geschäftsführer Dr. Rosenberger — hat seit ihrer kurzen Tätigkeit von 4 Monaten erst einen Mitgliederstand von 380 Firmen, also noch kein Fundament. Firmenspenden erhielten sie bisher am Leben. Ihr Aufgabengebiet ist groß. Sie ist noch Geschäftsträger zu den bizonalen Verwaltungsstellen. Für das Land Bayern ist eine Landesgeschäftsstelle in München eingerichtet

worden. In der US-Zone sind die Flü-Behörden besonders gut durchgebildet. Sie verwalten aber zuviel und helfen praktisch zu wenig. In Süddeutschland besteht das Gros der Flüchtlinge aus Schlesiern und Sudetendeutschen. In der US-Zone gibt es weder bessere Existenzmöglichkeiten, noch geringere Schwierigkeiten. Gefragt sind Industrien zur Beseitigung von Engpässen.

Über die Landesgeschäftsstelle Nordrhein-Westfalen konnte nicht berichtet werden, weil der Geschäftsführer Dr. Dr. Heinze plötzlich erkrankte. Der Mitgliederstand beträgt 900 Firmen. Besondere Anstrengungen werden dort in den Kreditfragen gemacht.

An den Direktor des Verwaltungsamts für Finanzen in Frankfurt/Main wurde folgendes Telegramm gesandt: Im Auftrage heutiger Mitgliederversammlung bitten wir zur Linderung der unvergleichbaren Notlage unserer Mitglieder die mit Eingabe vom vierten August erbetene Freigabe des Sperrguthabens von fünf Prozent baldmöglichst anzuordnen.

In der anschließenden Aussprache wurden die Anmeldungen von Kriegssachschäden behandelt, die formlos bei den Feststellungsbehörden oder Kreisverwaltungen erfolgen können und zu unterteilen sind nach: Gebäudeschaden, Gewerbeschaden, Kraftfahrzeugschaden und Haushaltsschaden. Hierbei werden unsere Mitglieder durch die Geschäftsstellen beraten.

Für die Anmeldung von Ostforderungen wies Konsul Haslinger auf folgende Dienststellen des Oberfinanzpräsidenten in Hamburg hin:

V 32 Hansastr. 21 für alle Körperschaften des öffentlichen Rechts, also Reichsbahn und Reichsverkehrsdirektionen und Generalpostkommissare, Oberpräsidenten und deren Organe, auch für Roges Rohstoffhandel Berlin. Keine Anmeldungen werden aber

angenommen für alle wirtschaftlichen Betriebe mit kaufmännischer Buchführung, wie Aktiengesellschaften, GmbH's, Kommanditgesellschaften.

V 33, Rödingsmarkt IV für Ostfaser GmbH, Berlin und Ostland-Faser GmbH, Kowno, Ost-Erfassungs GmbH, Beschaffungsgesellschaft Ost, Deutsche Erd- und Steinwerke. Für die Anmeldung von Forderungen an Parteidienststellen des Ostens besteht zunächst noch keine Möglichkeit.

Bei den Kreditfragen wurden die Firmen auf die Flü-Kredite, sowie auf kurzfristige oder mittelfristige Bankkredite verwiesen. Die Kreditinstitute sind zur Zeit flüssig.

Die Gewerbefreiheit wird Ende des Monats erwartet. Sie wird vermutlich absolut sein. Vorschläge die Mitteilungsblätter der Geschäftsstellen als Brücke zur Vermittlung von Waren, Geld, Kredit und offene Stellen, zu benutzen, werden hiermit unseren Mitgliedern empfohlen.

Viele Firmen haben die Gelegenheit benutzt, während der Versammlung die Mitgliedsbeiträge zu bezahlen und Spenden zu leisten.

Allen Gebern sei nochmals gedankt. Die übrigen Beiträge erwarten die Geschäftsstellen auf ihren Post-scheckkonten.

Die nächste Vollversammlung soll Ende November, Anfang Dezember in Hannover stattfinden.

Zum Besuch dieser Versammlung ist für unsere Mitglieder aus Schleswig-Holstein und Hamburg die Beförderung mit Autobussen geplant.

Mit heimatlichen Grüßen!

Vertretung der Ostdeutschen Betriebe (ostwärts der Oder-Neisse-Linie)

Der Stellvertretende Vorsitzende
Gerhard Saltzwedel

Der Hauptgeschäftsführer
Dr. K. H. Pfuhl.

ACHTUNG!

Ich bitte alle Heimatfreunde, die schon den „Memeler Rundbrief“ bestellt haben, angefügten Bestellschein und das beiliegende Rundschreiben an Freunde und Bekannte unserer Heimat weiterzuleiten. Der Bezugspreis beträgt DM 0,50 für den Monat einschl. Zustellung. Der „Memeler Rundbrief“ kann auch zum gleichen Preis durch alle Postanstalten bezogen werden. F. W. Siebert.

Wirtschaftliche Notizen.

Anmeldung der Kriegssachschäden.

Es ist anzunehmen, daß diese Angaben die Unterlagen für den Lastenausgleich bilden werden. Wer daher diese Anmeldung noch nicht vorgenommen hat, muß diese sofort veranlassen. Für die ländlichen Bezirke erfolgt die Anmeldung bei dem zuständigen Landratsamt (Feststellungsbehörde), in den kreisfreien Städten bei dem Oberkreisdirektor (Feststellungsbehörde), wo auch die entsprechenden Formulare abzuholen sind, und zwar für Grundbesitz extra.

Die Kriegssachschädenanträge müssen grundsätzlich unterteilt werden

nach Gebäudeschäden, Gewerbeschäden, Haushaltsschäden, Kraftfahrzeugschäden und Bank- und Sparkassenguthaben.

Eine Norm für die Höhe der Gebäudeschäden gibt es nicht. Es hieß früher der Preis für Wiederbau. Wir empfehlen unseren Heimatfreunden, den Verkehrswert der zerstörten od. aufgegebenen Gebäude zu ermitteln unter evtl. Zuhilfenahme der Versicherungssumme.

Bei den Gewerbeschäden sollte die Bilanz bzw. die Inventur die nötigen Anhaltspunkte geben. Dabei müßte es gleichgültig sein, ob das Warenlager vernichtet im Stich gelassen oder möglicherweise beraubt worden ist.

Bei den Kraftfahrzeugschäden sind die Wiederbeschaffungspreise der gleichen Type in Ansatz zu bringen.

Bei den Haushaltsschäden sind Richtzahlen, falls keine Aufstellungen und glaubhafte Nachweise über den Umfang vorhanden sind, die Größe der Familie, das Einkommen des Antragstellers und die Größe der Wohnung oder des Hauses.

In jedem Falle sind glaubhafte Nachweise zu führen. Falls überhaupt keine Unterlagen vorhanden sind, durch eidesstattliche Erklärungen von Betriebsangehörigen und anderen glaubwürdigen Personen.

Meisterprüfung der Memelländer.

Die vor der Angliederung des Memellandes an das Deutsche Reich vor der Handwerkskammer in Memel abgelegten Meisterprüfungen sind durch Erlass des Reichswirtschaftsministers vom 6. 1. 40 RMWBl. 1940, S. 39 in vollem Umfang anerkannt. Memelländer, die die Meisterprüfung bei der Handwerkskammer Memel vor dem 22. 3. 39 bestanden haben, haben damit die Voraussetzungen gemäß § 3, Abs. 1 der III. Handwerksverordnung erfüllt. Sie besitzen das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen in ihrem Beruf. In dem Erlass ist ferner verfügt, daß zur Handwerksmeisterprüfung solche Bewerber, die im Memelland die Gesellenprüfung bestanden haben und als Geselle tätig waren, unter den gleichen Bedingungen zuzulassen sind wie sonstige Prüfungsbewerber.

Diesen Bescheid gab der Handwerkskammertag in der brit. Zone in Hannover, Prinzenstr. 20, auf Anfrage, da man bei einigen Memelländern die vor dem 22. 3. 39 ihre Meisterprüfung abgelegt hatten, diese nicht anerkennen wollten.

Heimat!

Wenn auch „in alle Winde verweht“ hilft uns „Memelländer“ über alle schwere Not und Sorge hinweg, immer wieder der eine Gedanke:

„HEIMAT“

Der Gedanke an unser liebes altes schönes Memelland, „See und Haff, Wald und Heide, die Dünenlandschaft, Städte und Dörfer, unsere Menschen und all die anderen Geschöpfe Gottes dort oben — sie alle leben in unsren Herzen fort — um sie kreisen immer wieder unsere Gedanken und im stillen Winkel unseres Herzens lebt irgendwo, irgendwie eine Hoffnung — etwas was sich nicht immer in Worte formen läßt — was man nur denken kann:

„HEIMAT“

Aus dieser Quelle schöpfen wir neue Kraft — stillen wir unser Heimweh und fassen neuen Mut zum weiteren vom Schicksal uns gewiesenen Lebensweg.

Es muß und wird um uns Heimatlose eines Tages wieder Licht und Sonne sein; wir wollen bis dahin durchhalten und möge der „Memeler Rundbrief“ uns hierbei eine Stütze sein.

Dieses, lieber „Memeler Rundbrief“, sei mein Geleitwort auf deiner Fahrt in die Zukunft.

G. Schulz,

Bürgermeister a. D. der See- und Handelsstadt Memel.

Heimattreffen der Memelländer in Hamburg.

Der 24. August 1948 vereinte zum letzten Mal in diesem Jahr die Memelländer zu einem großen Heimattreffen. Trotz der Währungsreform hatten sich fast 3000 (2944) Landsleute aus allen Teilen Deutschlands in Hamburg, „Planten un Blomen“, eingefunden und damit wieder ihre Liebe und Treue zur Heimat unter Beweis gestellt.

An einem solchen Tag, wie dem 24. 8., der uns zum 25. Mal zusammenrief, daß man Rückschau halten auf die vorangegangenen Jahre.

Am 1. November 1945 kamen die Memelländer zum ersten Mal in einem Kreis von etwa 100 Personen in Hamburg zusammen. Der Gedanke um ein Heimattreffen, wie wir es heute kennen, war zu jener Zeit noch völlig neu. Doch dieses 1. Treffen am 1. 11. bewies, daß das Interesse für eine solche Zusammenkunft vorhanden ist. Letzteres wurde bestätigt durch die ständig wachsende Teilnehmerzahl bei den folgenden Treffen. Infolgedessen mußten wegen Raummangel die Kreise Memel-Stadt, Kreis Memel, Heydekrug und Pogegen jeweils für sich einberufen werden. Das Treffen am 24. 8. vereinte aber wieder alle Kreise, allerdings unter freiem Himmel, in den schönen Anlagen von Planten un Blomen auf der Rollschuhbahn, wo 5000 Menschen bequem Sitzplatz finden. Der Wettergott meinte es gut mit uns, nur morgens zeigte er sich von sehr schlechter Seite.

Nach der Eröffnung und Begrüßung durch die Veranstalterin, um 12 Uhr, sprach Herr Dr. Kather über die Aufbaugemeinschaft der Kriegsgeschädigten und über den Lastenausgleich.

Ein Vertreter des Kleinsthofkreises verwies auf den Kleinsthofplan von Herrn Heinrich Jebens, worauf sich für Interessenten eine Besichtigung des Musterhofes an dem Orte der Tagung anschloß.

In dieser Zwischenzeit wurden Suchmeldungen durchgegeben, die wie immer rege Beteiligung hatten

und einen guten Erfolg aufwiesen.

Um 14 Uhr begann der ausgesprochene heimatliche Teil mit einer kurzen Ansprache der Leiterin des Treffens. U. a. wurde auf die besondere Bedeutung dieses Tages hingewiesen,

1. daß wir Memelländer unser 25. Treffen durchführen — und

2. daß an diesem Tage die Arbeitsgemeinschaft der Memelländer gegründet werden sollte.

Dann wurden Grüße ausgerichtet, auch die einer Landsmännin, die im Juni d. J. in die Heimat zurückgekehrt ist, sich aber wieder mit ganzem Herzen nach hier sehnt.

Geschwister Eva und Christel Fröse aus Nidden sangen im Gedenken an die Heimat mit inniger Stimme: „Willst du in meine Heimat gehn.“

Fr. Marica Lindt vom früheren Reichssender Königsberg pries in dem Gedicht „Mein Heimatland“ von Johanna Ambrosius unser schönes unvergeßliches Ostpreußen.

Und wieder sangen Geschwister Fröse in ihrer bunten heimatlichen Tracht das Lied der Ostvertriebenen „Die verlorene Heimat“.

Danach begrüßte uns Herr Dr. Schreiber, unser früherer Landespräsident, der eigens zu diesem Tage von Tegernsee/Obb. nach Hamburg gekommen war. Mit warmen Worten sprach er von uns und von der Heimat, auf die wir stolz sein können. Er gab uns einen kurzen Querschnitt durch ostdeutsche Geschichte, bewies, wie schuldlos wir an unserem harten Schicksal sind, und schenkte uns wieder Selbstvertrauen und Kraft für unseren weiteren Weg.

Dann kam er auf die zu gründende Arbeitsgemeinschaft der Memelländer zu sprechen. Die Memelländer sollen sich zu dieser Arbeitsgemeinschaft bekennen, und die Teilnehmer des Treffens sollten Vertrauensleute nennen, die würdig sind, unsere Belange, gleich wo sie auftreten, wahrzunehmen.

Einmütig bekannten sich die Memelländer zu Herrn Dr. Schreiber, als dem 1. Vorsitzenden. Nach Sichtung der Stimmzettel wurden als

Vertreter der Memelländer mehrfach genannt:

Herr Dr. Schreiber, Frl. Erika Rock, Herr Strauß/Paugen, Herr Arno Jahn, Herr Martin Kakies, Herr Rudolf Naujok, Herr v. Dreßler, Herr Hermann Sachs. Dieser vorläufige Beschluß soll nun noch bestätigt werden durch Listen, die ortsruppenweise durch einen aktiven Memelländer geführt und Herrn Dr. Schreiber nach Tegernsee/Obb. zwecks Auswertung zugesandt werden. Durch dieses Ergebnis wird der Beschluß v. 24. 8. d. J. dann rechtsgültig.

In allen Angelegenheiten ist nach wie vor Frl. Erika Rock, Hamburg-Lokstedt, Lottestr. 29, Tel. 52 78 51 — als Zentrale der Memelländer zuständig.

Um 16.30 Uhr begann der gemütliche Teil mit den bekannten und beliebten Künstlern vom früheren Reichssender Königsberg: Marion Lindt, S.O. Wagner, Eugen Wilken, Hans-Adolf May u. a.

Ernstes und Heiteres wechselte in bunter Folge. Viel Beifall bekundete, daß auch dieser Teil des Heimattreffens bei den Landsleuten großen Anklang fand.

ERIKA ROCK.

Nachstehend eine Notiz aus der Niederdeutschen Zeitung vom 26. 8. 48 über unser Treffen:

Heimattag der Memelländer.

Rund 4000 Memelländer hatten sich zu einem Heimattreffen in Planten u. Blomen zusammengefunden, um in zwangloser Aussprache alte Verbindungen zu erneuern und neue zu knüpfen. Aus allen Teilen der brit. Zone waren die Teilnehmer gekommen. Ansprachen der Leiterin der Veranstaltung, Fräulein Rock, leiteten über zu der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Memelländer, die Landespräsident Dr. Schreiber angeregt hatte. 20 000 Familienanschriften bilden die Grundlage für diese Vereinigung, die den Heimatgedanken pflegen will. Ein geselliger Abend mit Vorträgen heimatlicher Dichtung und Liedern schloß das wohlgelungene Treffen ab.

Der Leuchtturm in Memel.

Von Bankdirektor Willy Boese † 1917

Du alter, roter, schmuckloser Turm an der Ostsee, umbraust von Wetter und Sturm,

Du ruft nicht durch Glocken zum Sonntagsgebet,

aber täglich wirkst du, bevor es zu spät.

Wenn der Schiffer kämpft mit der Finsternis Macht,

dann leuchtest dein Licht durch die dunkle Nacht.

Nur, wer hier geboren, und wer hier gelebt,

wer oft für die Seinen hier oben gebet, Nur, wem ein Lied davon wurde gesungen, was du dem Tode schon abgerungen,

Wer erkannt hat, wie schwach doch der Erdenwurm,

der weiß dich zu schätzen, du wackerer Turm!

Familien-Chronik

(Angaben zur Veröffentlichung bitte ich laufend möglichst mit Nennung des Heimatortes und Datum an meine Anschrift einzusenden.)

Verlobt haben sich:

Erika Rock mit Harry Janzen,
Hamburg-Lokstedt, Lottestr. 29
Ruth Flögel mit Horst Springer,
Hamburg-Lohbrügge, Wilhelmstr. 7

Vermählt haben sich:

Ulrich Gerhard Krause — Rosemarie
Krause, geb. Moreiko, Lauenbrück
Toivo Kaldma — Margot Kaldma,
geb. Lipka, Nürnberg-Laufamholz
Heinz Schützler, cand. jur. — Anne-
liese Schützler, geb. Schmidt, Emb-
sen Kr. Lüneburg, Hermann-Löns-
platz 8

Helmuth Alkewitz — Marga Alke-
witz, geb. Weu, Rostock, Neubran-
denburgerstr. 6-8

Karl Jeschke — Gerlinde Jeschke,
geb. Michael, Hamburg 39, Gry-
phiusstr. 8

Wolfgang Konietzko — Ingeborg Ko-
nietzko, geb. Marohn, Neustadt

Alexander Hemmerling — Gertrud
Hemmerling, geb. Faust, Hamburg-
Niendorf, Kollastr. 44

Georg Walter Prusseit (Memel-Ost-
pr.) — Irmgard Erika Margot Prus-
seit, geb. Schulz (Neustettin-Pom.)
z. Zt. Stade, Altländerstr. 84.

Geboren wurde:

Tochter Marlies: Georg Kortlang u.
Frau Jutta, geb. von Lojewski,
Wilhelmshaven, Bremer Str. 96.

†

Im Jahre 1948
starben fern der heimatischen Erde:

Adomeit Carl, Kaufmann, Memel,
Baderstr.

Anton Anna, Memel,
Joh. Schirrmann-Str.

Barthes Walter, Memel

Broszat, Bürovorsteher, Memel,
Alte Sorgenstr.

Drell Arthur, Bücherrevisor, Memel,
Grünestr.

Frick Otto, Memel, Baltischer Hof
Gelszinnis Michel, Terrauben,
Kreis Memel

Frau Gusowius, Memel, Wiesenquer-
straße 29

Hatje Gertraud, geb. Rauter,
Memel, Mühlenstr. 18

Jankowski Johanna, Memel,
Roßgartenstr.

Dr. med. Kakowski, Memel,
Börsestr.

Klumbis Wilhelm, Laugallen,
Kreis Pogegen

Labrenz Michel, Memel, Bom. Vitte 43

Mordaf, Kaufmann, Memel,
Wareneinkaufs-Genossenschaft

Pipirs Anna, Memel, Bom. Vitte

Preukschat Gertrud, Memel
Mühlenstr. 79

Pukies Heinrich, Mantwieden,
Kreis Heydekrug

Ribbat Helene, Memel,
Tannenbergsstr. 2a

Schimper, Frau, Memel,
Alte Sorgenstr.

Skerath, John, Memel, Fried.-Wil-
helm Str., Pelzgeschäft

Warszus Otto, Gerichtsvollzieher,
Memel, Seestr. 2

Treffen der Memelländer

Oldenburg i. O.

Nach längerer Ruhepause ladet die Memeler Gruppe alle Heimattreunde aus Oldenburg und Umgegend wieder zu einem Treffen am Sonntag, dem 17. Okt. 1948, 14 Uhr nach Oldenburg/Oldbg., Pschorr-Bräu (Ev. Vereinshaus) Baumgartenstr. 3 ein. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten, da die Unterschriftenlisten für die Bestätigung der Wahl von Herrn Dr. Schreiber zum Vorsitzenden der am 24. 8. 1948 in Hamburg gegründeten "Arbeitsgemeinschaft der Memelländer" ausliegen werden. Es wird besonders auf die verbilligten Sonntagsrückfahrkarten und die günstigen Zugverbindungen hingewiesen.

Hamburg.

Wie in jedem, so finden sich auch in diesem Jahr zum Jahresschluß die Memelländer zu einer Feierstunde in Hamburg zusammen.

Hierzu gehen keine weiteren Mitteilungen heraus. Wer an dieser Weihnachtsfeier teilnehmen will, möchte dieses mit Angabe der Personenzahl bis zum 15. 11. 48 mitteilen. Es geht dann an die Interessenten eine Einladung hinaus, die gleichzeitig als Einlaßkarte gilt. Da die Größe des Raumes sich nach der bis zum 15. 11. 48 feststehenden Teilnehmerzahl richtet, können nur Landsleute, die sich bis zu diesem Termin gemeldet haben und daher im Besitz einer Einladung sind, Berücksichtigung finden. Bis dahin verbleibt mit heimatischen Grüßen Erika Rock, Hamburg-Lokstedt, Lottestr. 29, Tel. 527851.

Photo Udo Mertens

vormals Lissa i. Posen — gegr. 1895

jetzt Meppen-Ems

Marienstr. 6 — Ruf 531

Photo-Atelier und -Handlung

Sämtliche Fotoarbeiten, Fotokopien
Amateurarbeiten — Filme auf Lager

Ich versende:

Kurzwaren aller Art — Bänder
Knöpfe, Nadelwaren, Kämme,
Spiegel, Hosenträger, Strumpfhalter,
Einkaufsnetze und -taschen.

Vorhangschlösser, Stahlwaren,
Rasierklängen, Taschenmesser,
Einkochringe, Kinderflöten u. v. a. m.
und übernehme die Beschaffung v.
fast allen Artikeln des tägl. Be-
darfs, soweit diese im freien Han-
del erhältlich sind.

Bitte bestellen Sie, oder fragen Sie
an, Sie erhalten prompt Antwort.

Ein schönes Geschenk:

Ansteckbroche aus Buchenholz ca.
4½ cm, rund mit dem Memeler
Stadtwappen per Stück 1,— DM.
Anstecknadel, Metall - glasiert mit
d. Memeler Stadtwappen 1,50 DM.
Buchhülle aus schwer Igelith, be-
sonders gut und dauerhaft, mit dem
Memeler Stadtwappen 5,50 DM.

Herm. Scharffetter

früher F. Lass & Co., Memel/Ostpr.
jetzt Hamburg-Bergedorf, Schle-
buschweg 5 — Ruf: 213981.

Ewald Preußschat

vorm. Gebr. Preukschat,

Industriewerk Memel

Maschinen-Reparatur-Anstalt

und Metallgießerei

(23) Oldenburg (Oldb.)

Stedinger Str. 49

"Mein Memelland".

Unter diesem Titel ist eine Heimat-
broschüre erschienen, herausgegeben
von Fräulein Erika Rock, der Veran-
stalterin der Memellandtreffen. Die
Verfasserin hat mit viel Geschick al-
les Wissenswerte über unsere Heimat
in diesem kleinen Büchlein zusammen-
gefaßt.

Der erste Teil zeigt uns in Form eines
"Reiseführers" die Heimat so, wie sie
einmal war und wie sie in unser aller
Erinnerung ist. Im zweiten Teil lesen
wir Interessantes aus der Geschichte
unseres Memellandes. Ferner enthält
die Broschüre schöne Lieder und Ge-
dichte unserer Heimatdichter.
Alles in allem: ein schönes Heft, mit
viel Liebe zusammengestellt, das je-
der Memelländer besitzen sollte. Es
ist besonders für die heranwachsende
Generation zu empfehlen, die die
Heimat nicht vergessen darf und die
sie mit "Mein Memelland" ständig in
Erinnerung behalten soll.

Bestellungen sind an Frl. Erika Rock,
Hamburg-Lokstedt 1, Lottestr. 29 zu
richten. Der Unkostenbeitrag von
nur 0,50 DM zuzüglich 0,50 DM Por-
tobühler ist dem Brief beizufügen
oder auf das Postscheckkonto Ham-
burg 138419 zu überweisen.

Gute Netzstricker

für Heimarbeit gesucht.

Seil-Görke

Inhaber: Herbert Görke

(fr. Seilerei Rich. Blaesner, Memel)
Oldenburg/Oldb., Hamelmannstr. 28

Das Heimatbild

als Aquarell, Federzeichnung
Tempera- oder Oelgemälde
- Motive von Memel, Neh-
rung, Ostpreußen - auch nach
gelieferten Unterlagen, Por-
trätzeichnungen nach Ihren
Fotos

in bekannter künstlerischer
Ausführung.

Herabgesetzte Preise — Voriagen
Sie Auswahlsendung.

Paul Kwauka

jetzt H (20b) Angerstein Krs. Göttingen.
Beachten Sie bitte die neue Anschrift!

Herausgeber: F. W. Siebert, (23) Oldenburg/Old-
bg., Nordstr. 42, Einsendungen nur an obenge-
nannte Ansh. erbeten. Geldüberweisungen auf
das Post-Kto. Hannover 117538. Druck als Manu-
skript H. Wegener, Meppen. CBE 232 530/2200/X.43